

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 3. Nov. In der Schlussberatung gegen den Fabrikarbeiter Hübel, den Controiristen Strauß und den Weber Köppler und Reichhoff in Langensbrunn wegen der am 31. August d. J. gegen mehrere Personen aus reichlichen Dittschaffen begangenen Missethaten wurden sämtliche Angeklagte der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig erkannt, Hübel wurde zu lebenslänglichlicher, die übrigen Angeklagten zu je viermonatlicher schwerer Kerkerstrafe verurtheilt.

Wien, 3. Nov. Die Deputirtenkammer nahm mit 156 gegen 10 St. die in Beantwortung der Botschaft an den König zu richtende Adresse an.

Paris, 3. Nov. Der bisherige französische Gesandte de Reverleau, an dessen Stelle Williet tritt, hat heute sein Abschiedsschreiben überreicht.

Deutsches Reich.

Wir haben gestern nach der "Nat.-Ztg." mitgeteilt, daß die Absicht, die kurz vor dem Schluss der letzten Reichstags-session noch vorgelegten Regierungsentwürfe über die Reform der Justiz-Gesetzgebung in dem bevorstehenden Reichstagsweiser einzubringen, zwar nicht aufgegeben, jedoch allem Anschein nach in den Hintergrund getreten sei, und es sei möglich, daß man namentlich betreffs der Abänderung der Gefängnisverordnungen einen weiteren Vorgehen entlasse. Dazu wird officös zunächst bemerkt, diese Mittheilung stamme offenbar aus fälschlicher Quelle — womit zugestanden zu werden scheint, daß sie einer unter den fälschlichen Regierungsentwürfen Stimmungen entspricht. Weiter wird erklärt, die Mittheilung betreffs der Strafgesetze sei "nützlich und den Kapiteln nicht ganz unpassend". — Nicht ganz, also zum Theil. Es habe, daß man nicht erfährt, inwiefern sie den Thatfachen entspricht.

* Die "Kerle" "Machener Volks-Ztg." berichtet: Die Patres vom heiligen Geiste wurden in Berlin vom Kronprinzen im Hofpalast empfangen. Derselbe besprach, wie sie zu werden. Die Patres überreichten ein Handschreiben der Kaiserin. Der Cardinal Meisner hat auf die ihm überbrachte Ehrenworte seiner Diözesanen in Gunsten wohlthätiger Anstalten der Kaiserin Erwidlung bezichtigt.

Ausland.

Einer über Wien gegangenen Meldung aus Sofia zufolge ernannte Fürst Alexander das bisherige Haupt der revolutionären Regierung Dr. Rumelins, Dr. Stransky, zum Minister des Innern im Fürstenthum Bulgarien. Die römischen amtlichen Kreise erkennen hierin die Absicht des Fürsten, einen etwaigen Widerstand Stransky's gegen die Wiederherstellung des alten Zustandes in Ost-Rumelien von vornherein zu verhindern.

Salle, den 4. November.

— Wenn wir der neuesten Campaigne des Magistrats gegen die Saale-Zeitung, welche in der letzten Sitzung der Stadtverordneten ihren Höhepunkt fand, noch einige Worte zu widmen genöthigt sind, so müssen wir in erster Reihe unsere Verwunderung darüber ausdrücken, wie es überhaupt hat geschehen können, daß die städtischen Behörden wieder einmal genöthigt worden sind, einen so großen Theil ihrer kostbaren Zeit und uns andern Angelegenheiten zu widmen. Unsere Schuld, wir fühlten das Bedürfnis, uns in dieser Hinsicht vor der Bürgerchaft zu entlasten — unsere Schuld ist es nicht gewesen. Unsere Fehler kamen ja den Bergang. Der Magistrat hatte eine Klage wegen verbotenen Nachdrucks gegen uns angehängt. In der Anklageschrift waren neben dem eigentlichen Klagepunkt auch noch andere schwere Beschuldigungen, geflüstert auf dieselben Beschlüsse enthalten, gegen welche wir uns vor Gericht zu verteidigen beabsichtigten. Die Gelegenheit zu solcher Vertiefung wurde uns jedoch vor Gericht durch die Zurückziehung des Straußentwurfes abgesehen. Unser Verteidigungsbedürfnis vor oder damit nicht besteht. Die Nachdrucksklage war zwar zu unserer Vertiefung aus der Welt geschafft, es blieb aber noch die andere schwere Beschuldigung, die nicht nur in der Anklageschrift, sondern auch bei anderen Gelegenheiten, namentlich vor der Stadtverwaltung gegen uns gerichtet worden, übrig, nämlich die Mittheilung, daß wir uns systematisch befleißigen, durch unsere Mittheilungen über kommunale Dinge die städtischen Interessen zu schädigen. Niemand, sollten wir meinen, kann es uns bezagen, daß wir eine solche Beschuldigung nicht ruhig hinzunehmen vermöchten und daß wir unsere Verteidigung an dieser Stelle führten, nachdem sie uns vor Gericht unmöglich gemacht worden war. Und schließlich uns unsere Verteidigung wirksamer zu führen, haben wir damals den Hrn. Oberbürgermeister Strauß in die Sache gezogen, er sollte uns einfach als Entlastungszeuge dienen. Wir wendeten, das Publikum werde die vom Magistrat gegen uns erhobenen Beschuldigungen mit milderen Augen nicht nur, sondern als ganz unbegründet ansehen, sobald es unsere gewichtigen Entlastungszeugen erblicke. Denn so gar schlimm könne doch das, am bestenwilligen man jetzt die S.-Ztg. mit so schweren Beschuldigungen überhäufe, nicht sein, sei es ja doch genau das, was sie früher mit Willigung, auf Anraten und sogar unter Mitwirkung des Hrn. Oberbürgermeisters selbst auch schon gethan habe. Das war unser Zweck. Alle weitergehende Absichten lagen uns völlig fern und insbesondere wissen wir uns gegen die von Hrn. Geh. Rath Meier in der Stadtverordneten-Sitzung ausgesprochene Behauptung zu verwehren, daß in unserm Artikel in Nr. 227, "Entlassungen", in Aussicht gestellt, sein mit der Bestimmung, den Hrn. Oberbürgermeister Strauß öffentlich oder sonstwie zu compromittiren. Das kam dem Herrn Geheim-Rath nur sehr wenig unangenehm, welche ihm ein einschüchterndes unter Artikel bezweckte, vorgeschrieben haben, in dem Artikel selbst steht davon nichts. Die uns imputirte Absicht konnte uns aber schon aus dem einfachen Grunde nicht kommen, weil wir ja an dem Freundlichkeit, welche der Herr Oberbürgermeister uns früher erwies, eine besterliche oder gar loutpompirtende Seite gar nicht zu entdecken vermögen. Der Herr Oberbürgermeister hat dafür unsere volle Billigung — wie früher so auch noch jetzt — und wir freuen uns aufrichtig, daß auch unsere städtische Vertretung in dieser Hinsicht unseren Standpunkt theilt. Die Kommission jedoch als das Plenum der Stadtverordneten haben an der freudigen Willigkeit des Herrn Oberbürgermeisters bei unserem Blatte nichts auszuweisen gehabt, und wenn etwas geeignet ist, unsere Bemühungen über diese Unbefangenheit herabzustimmen, so ist es die Beobachtung, daß dieselbe sich leider nicht nach allen Seiten als gleichmäßig erwies. Namentlich hat sie in der letzten Stadtverordneten-Sitzung die Frage noch nicht belandend.

Unsere Fehler kennen bereits die in der Stadtverordneten-Berathung beschlossene Resolution, dieselbe möge hier nochmals mitgeteilt werden:

Die Veramtlung sollte erklären, daß das Vorgehen des Magistrats gegen die S.-Ztg. den Beifalls und Intentionen der Verammlung entsprechend gewesen ist und erwidert dem Magistrat, auch ferner zur Aufrechterhaltung des Amtsgeheimnisses und der Wahrung berechtigter Interessen der Stadt die nothwendigen Maßnahmen gegenüber den Organen der Presse zu treffen.

In dieser Resolution vermissen wir die Unbefangenheit, welche die Stadtverordnetenversammlung nach unmittelfach vorher nach anderer Seite zeigte. Würde der angelegte Unbefangenheit, gegen welche sich diese Resolution richtet, in der That vorhanden, wie wollten wir es dann zustimmen? Dem ist aber nicht so. Wie die tatsächlichen Verhältnisse hier liegen, stellt es dieser Resolution an den nothwendigen Voraussetzungen. An jenen Behauptungen, daß die S.-Ztg. die städtischen Interessen verleihe, hat es zwar niemals gefehlt, der Beweis der Wahrheit ist aber nirgends erhärtet und auch nicht einmal versucht worden. Und doch meinen wir, daß es jedem, der solche schwerwiegende Beschuldigungen ausspricht, geradezu Ehrensache sein müßte, die Beweise beizubringen. Daher fragen wir: Wo find denn die Artikel der S.-Ztg., durch welche ein Amtsgeheimnis verletzt worden ist, wo find denn die Artikel, durch welche die berechtigten Interessen der Stadt verletzt worden sind? So lange diese Fragen nicht ausreichend beantwortet werden, weisen wir alle bezüglichen Ansprüche zurück.

Das es nicht schon an sich ein Verbrechen ist, etwas über städtische Dinge zu veröffentlichen, das hat ja auch der Referent, Hr. Geh. Rath Meier, anerkannt. Er giebt zu, daß die öffentliche Behandlung städtischer Dinge bis zu einer gewissen Grenze nicht nur erlaubt, sondern sogar nothwendig ist. Wir können sagen, auf diesem Standpunkte stehen auch wir voll und ganz, und eine Differenz in den beiderseitigen Anschauungen tritt erst dann auf, wenn es sich um die Frage handelt, wo nun die Grenze, an welcher sich Öffentlichkeit und Geheimnis berühren sollen, zu ziehen sei. Ob sich über diese Grenzstrafe jemals eine Uebereinstimmung zwischen den Beteiligten wird herstellen lassen? Möglich wäre das, ja es wäre sogar sehr leicht möglich, wenn man sich absetzt für die Verhinderung dieser Frage nur bei dem einen Gesichtspunkte leiten ließe, der allein maßgebend sein darf: die Wahrung und Förderung der öffentlichen Interessen. Dieser Gesichtspunkt tritt aber unseres Erachtens bei dem Hauptbestimmten, dem Magistrat, zu sehr in den Hintergrund, denn er läßt sich zu sehr von dem Verleger des "Hollischen Tageblattes" beeinflussen. Und der letztere allerdings was ja wünschen, das für die Saale-Zeitung die Grenze, bis zu welcher ihr die Veröffentlichung städtischer Dinge gestattet sein soll, nicht nur möglichst eng gezogen, sondern gar wünschenswert eine Sperrung verhängt werde. Das die Dinge in Wahrheit so liegen, das zeigt ja auch wieder ganz erlautend der Fall, welcher zu der neuesten Campaigne des Magistrats gegen uns der Anlaß geworden ist. Wir veröffentlichten ein Schulgeldentwurf, das im Grunde bereits gedruckt und den Stadtverordneten zugesandt ist. Das macht uns der Magistrat zum Verbrechen, während wir der Meinung sind, daß die öffentliche Bekanntgabe und Beförderung solcher Sachen, bevor sie von dem berufenen Antrahen endgiltig erledigt werden, im allgemeinen Interesse bringen könnten. Wie anders jedem Stadtverordneten muß es doch erwünscht sein, bevor er sich in einer der Interessen der gelammten Bürgerchaft bezührenden Angelegenheit schlüssig macht, zunächst einmal zu hören, wie denn die Bürgerchaft darüber denkt, denn die Stadtverordneten führen ja auf dem Rathhause, wie sich Hr. Geh. Rath Meier zu treffend ausdrückte, nicht ihre eigenen, sondern der Bürgerchaft Geschäfte. Der von uns in dieser Hinsicht beifolgende Provis entspricht auch diesem, welche in unserem politischen Leben häufig und sehr gelte wird. Statt aller weitläufigen Ausführungen sollen Dinge, die jedem etwas sagen kann, wenn er Zeit hat, vollen Willens uns nur auf das Wesentliche eines Manuskriptes, dessen Autorität ja wohl auch vom Magistrat der Stadt Halle anerkannt werden wird. Kein Geringeres als Fürst Bismarck hat am 5. Mai d. J. bei der zweiten Verlesung des Verordnungsverzeichnisses im Reichstage gesagt:

"Grade so, wie vorläufige Familienrath der Grundhabe haben, den Brief, den sie im nächsten Jahre trinken wollen, schon im Jahre vorher in den Keller zu legen, so wäre es, glaube ich, auch bei den Gesetzen möglich, wenn man diejenigen, die man im Jahre 1886 einbringen will, im Jahre 1885 schon publici juris machen und drucken ließe, sobald sie allgemein und allseitig durchgeprochen und durchdiskutirt werden könnten. Ich habe immer wenigstens eine gewisse Furcht davor, wenn ich mit einem Gesetze, das ganz neue Zustände behandelt, und das in der öffentlichen Meinung noch gar nicht durchgeprochen und breitgetreten ist, plötzlich noch das Parlament treten soll — mit einem Gesetze, das nicht niemand erwartet. Ein Gesetz über eine Materie, die breit durchgeprochen ist, die jedermann erwartet hat, bringt sich viel leichter an, und man kommt darüber leichter zu einer Verständigung."

Wir können nur wünschen, daß sich unser Magistrat zu diesen Anschauungen auch in der Verhinderung unserer städtischen Dinge bekehren und sich damit in die Reihe der vorstehenden Familienrath nach Bismarck'schem Regret stellen möge.

Das wäre etwas, das wir zu der "Erklärung" der vorliegenden Angelegenheit zu legen haben. Ueber die "Behandlung" derselben können wir uns sehr früh lassen, denn eine eigentliche Behandlung hat sie gar nicht erfahren. Die sachliche Behandlung in der Stadtverordnetenversammlung beschränkte sich auf einen Ordnungsruf und auf die nach dem Reden des Herrn Geh. Rath Meier vom Herrn Stadtverordnetenvorsitzer im Dreizehntage beantworteten Worte:

"Ich eröffne die Diskussion, — es mehet sich niemand zum Worte — ich schließe die Diskussion."

Dieser Gründlichkeit werden wir ein längeres dankbares Andenken bewahren.

Im Anknüpfen hierzu möchten wir nun noch einen Punkt hervorheben, der zwar mit der Sache in Verbindung steht, aber unseres Erachtens mit ihr noch nicht zum Abschluss gelangt ist und daher einer geländerten Behandlung bedarf.

In der Anklageschrift des Herrn Ersten Staatsanwalts d. Meeres gegen die S.-Ztg. fand ebenfalls die Behauptung, daß der Ver-

leger der S.-Ztg. seit Jahren das Betreten des Rathhauses verboten sei. In der Kommission der Stadtverordneten hat dann Herr Oberbürgermeister Strauß erklärt, ein solches Verbot sei nicht erlassen, und in jenem Artikel hat Herr Geh. Rath Meier die bezügliche Angabe der Anklageschrift auf einen Irrthum der Staatsanwaltschaft zurückgeführt. Da ist nun lediglich die eine Alternative möglich: entweder hat der Herr Erste Staatsanwalt in seiner Anklageschrift eine aus Unkenntnis und ehrenrührige Behauptung geradezu aus der Welt gegriffen, oder der Magistrat hat es für erlaubt gehalten, die Staatsanwaltschaft mit einer bezweifelbaren Unwahrscheinlichkeit zu reagieren. Es wäre uns erwünscht, wenn diese Alternative aufgeklärt würde, denn es liegt uns daran, vor der Öffentlichkeit festzustellen, wie denn eigentlich in der Wahl seiner Mittel so weitgehend ist, wenn es gilt, der S.-Ztg. etwas anzuzeigen.

Und da wir einmal bei den "Reportern" sind, so wollen wir auch einer Behauptung des Herrn Geh. Rath Meier, welche derselbe in der letzten Stadtverordnetenversammlung gethan, einige Worte widmen. Der Hr. Geh. Rath hat gemeint, auch der Reporter könne verlangen, daß er zugelassen werde, wenn er im Secretariat, in dem Redaktions-Bureau u. s. w. Geheiß habe, oder damit die Möglichkeit für das Betreten des Rathhauses geschaffen, wenn nicht jeder habe das Recht, in die Büreau zu gehen, etwa die Wärme zu genießen, wenn er dort nichts zu thun habe. Ebenso verhalte es sich mit den Korridoren, die keine öffentlichen Straßen seien. Man könne nicht jemand von dem Markte wegweisen, wenn er sich nicht etwa ganz unpassend betrage, aber die Korridore seien nicht öffentliche Spazierwege. Hiernach könnte es sich denken, und vielleicht hat ein solcher Irrthum bei dem Publikum auch hervorgerufen werden sollen, als ob unsere Kollegen nicht besser zu thun wüßten, als die Korridore und Büreau des Rathhauses zu betreten. Dem ist aber nicht so und der Hr. Geh. Rath kann diese Äußerungen nur auf Grund gänzlich unzureichender Informationen gethan haben. Reporter, die so sehr ihren Beruf verhehlt hätten, um das Secretariat innerhalb der Rathhausmauern als hiesige Kunst zu betreiben, giebt es im Dienste unserer Blätter überhaupt nicht und selbst der "Genuss freier Wärme," welchen der Herr Geheim-Rath als Luquidität ausbeutet, wird unsere "Reporter" zu so etwas kaum zu bestimmen vermögen. Der persönliche Verkehr von Angehörigen unseres Blattes im Rathhause ist denn auch von jeder ein sehr befristeter gegeben. Wenn der Hr. Oberbürgermeister einmal tritt, müssen wir doch natürlich folgen und wir gehen weiter gern zu, daß damals gerade andere städtische Beamte sich und gelegentlich nicht gerade vertheilt. Das war aber auch alles und die Schilde des Herrn Geh. Rath darüber hinaus kann doch nur auf einem Trambühne beruhen, das er in der schon oben erwähnten unruhigen Nacht gehabt hat.

— Es ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung alleinig mit Genehmigung bemerkt worden, daß der Hr. Referent über die Saale-Zeitungs-Angelegenheit, Hr. Geh. Rath Meier, seinen Weg zu hüten an der Grenze des Zuhörerbereiches wählte, daß die Verantwortlichen der Zeitung ihn auf vertreiben konnten und dann die Möglichkeit verweigerten, seine interessanten Ausführungen weiter zu verbreiten. Da nun auch von den neuesten Angelegenheiten der Saale-Zeitung — unsere Vertheidigung gegeben ist, das zugehört — dann und wann auch noch andere Dinge im Stadtverordnetenrathe verhandelt werden, die interessant genug sind, um bei unserer Bürgerchaft den Wunsch entstehen zu lassen, auch an diesen Dingen Theil zu haben, so möchten wir den Wunsch aussprechen, daß das Beispiel des Herrn Geh. Rath Meier künftig allseitige Nachahmung finde. Sollte uns dieser Wunsch erfüllt werden, so würden wir das dankbar anerkennen und zugleich eine gewisse Genehmigung darüber empfinden, daß gerade unsere solche Anlaß zur Berücksichtigung eines lange empfindenen Uebelstandes geworden. Zugleich würde dadurch der Wunsch erlebter sein, daß eine öffentliche Erörterung städtischer Angelegenheiten sogar noch indirekt von den besten Folgen begleitet ist.

Der Kunstgewerbe-Verein hat für seine morgige Monatsfindende Monatsfindende u. a. einen Vortrag des Hrn. Buchhändlermeister Strauß aus Anlass über die Herstellung geschmückter Bücher gehalten. Die Vorrede des Buches ist sehr geschickt und zur Zeit, da die Mitglieder der Vereine und die Mitglieder der Vereine eingeladen. Die Aufnahme dieser Arbeiten würde nicht eine früher in Blatte geniesene Sonderindustrie uns auslesen lassen, sondern auch den Töchtern von Lehrer aus, welche eine angenehme Beschäftigung gewinnen, die vorläufig auch beschränkt wäre ein kleines Unternehmen, das sich auf den Klaviertrapez zu bilden. Aus einer Schrift des Herrn Vortragenden geben wir, um das Interesse für den Vortrag, der bekanntlich auch durch Vorlage und Herstellung von Mustern leiten der jungen Damen erläutert wird, anzudeuten, einige wenige Beispiele der vertheilbarsten Gegenstände in der Vertheilung für den Handel gefertigt, die von dem hundertjährigen im Mittelalter gelte. Eine große Anzahl kunstgewerblicher Gegenstände aus dieser Zeit, als Buchenbände, Hüllen, Kassetten, Embossedge u. s. sind uns erhalten; wir bewundern dieselben in Kunstgewerbe-Museen; sie sind von Liebhabern geliebt und geschätzt und werden oft mit hohen Preisen bezahlt. Diese schöne Zeit hat sich fast ganz verloren gegangen; erst in den letzten fünfzehn Jahren wurde sie wieder von einzelnen Kunstgewerbekreisläufigen ausgesetzt und von denselben Gegenständen von hervorragender Schönheit geliefert, die auf Welt- und Kunstgewerbe-Ausstellungen uns leben erzeugen. Seit einigen Jahren werden von mehreren kunstgewerblichen Vereinen die vertheilbarsten Gegenstände in der Vertheilung für den Handel gefertigt, die von dem hundertjährigen im Publikum sehr geschätzt und gern gekauft werden. Die "Kunst, Frauen-Zeitung" und der "Vogel" empfehlen die Ausübung solcher Verarbeiten den Damen als ebenso nützliche wie schöne Sandarbeit. Eine kurze Uebersicht über die wichtigsten Gegenstände der Kunstgewerbe findet sich in der Uebersicht beifolgend. Sie haben gegenüber den in vielen Kreisen bis zum Uebermaß hergestellten Tisch- und Nadelarbeiten den Vorzug der Neuheit und bieten die Möglichkeit, damit ebenso nützliche als eigenartige Geschenke zu machen. Die Arbeit ist in mäßigen ebenso interessanten, unterhaltend und angenehm, wie die Ausübung eines Ständers; das Produkt ist von unüberwinderlicher Dauer. Wie in der Ständerei angefangene Ständerinnen, werden in Leber die vertheilbarsten Gegenstände, und Luxusgegenstände in stilvollen Mustern vorgezeichnet und ein Bild vorgebeizt, wobei es leicht wird, nach gegebenem Vorbild die Arbeit fertigzustellen. Auch bei der Ausübung dieser Kunst der meisten Damen, namentlich der Vorkosten für Handwerkerarbeiten unterrichtet empfohlen. Es dürfte wohl kaum noch Arbeiten geben, welche so geeignet wären, in der Vertheilung mit aufgenommen zu werden als diese Verarbeiten. Sie bilden in jedem Grade die Geschäftlichkeit, erlernen das Verständnis für schöne Formen und gestalten die praktische Verwendung von verschiedenen Materialien in Handarbeiten und in der Ausübung zu den Arbeiten wird in der besten Weise durch die Schrift gegeben.

Der Urtheil nachfindet der offizielle Schluss der Gewerbeausstellung statt. Die mischliche Arbeit der Preisrichter wird jedoch erst in einigen Tagen beendet sein. Die Jury besteht aus dem Herrn Prof. Dr. Oberingenieur Ritter, Ingenieur Pfeiffer, Geh. Rath Prof. Dr. Knoblauch, Hr. Dr. G. Draber,

R. P.
36 Jahre mich hienzu ergeben anzugehen, daß ich mit heutigem Tage ein
Atelier für feine Herrengeraderobe
Li-reel- und Jagdanzüge, sowie Uniformen jeder Art
Große Brauhausgasse 21, I.
eröffnet habe. Im Besitze der besten Stoffe, welche eine durchaus solide Arbeit
sind, bin ich in der Lage, den höchsten Anforderungen gerecht werden zu
können. Um Ihren geneigten Zutritt bittend, zeichne
hochachtungsvoll **Philipp Schmidt.**

Den Herren Bierbrauererbsitzern
von Halle und Umgegend erlaube ich mir
mein großes Lager von **Bier-Transporter-Ge-
schirren** von 1/2 bis 1/4 Schottler Inhalt zu empfehlen.
Befellungen auf Saegerisch und sonstige
große Arbeiten werden wie bekannt sauber
und gut ausgeführt.

Halle a.S. **Wilh. Hädecke, Böttchermeister.**
Permanente Anstellung und Verkauf zu Fabrikspreisen
zu Geheften jeder Art geeigneter Stauungswaren
der Eisenhütte Magdeburg Halle, kleine Brauhausgasse 21.
Im Färben, Decatieren, Pressen und Waschen
empfiehlt sich bei billigen Preisen die Fabrik kleine Brauhausgasse 21.

Zum Backen!
Haarmann's Vanillin,
der Edelbestandtheil der Vanille, zum Backen und
Kochen fertig vertrieben. Frei von den aufregenden, zuweilen
sogar giftigen Stoffen der Vanille-Schote, genügt ein kleiner Zusatz
an Speisen und Getränken, um denselben sofort den kräftigsten, ver-
feinerten Vanille-Geschmack zu verleihen. Packchen 25 Pf. Dose mit
10 Packchen 2 Mk. (Zu Bestreuer auf 1 Packchen auf 1/2 Pfund Zucker).
Kochbücher m. vorz. Rezepten gratis.
In Halle echt zu haben bei den Herren:
Helmhold & Co. (auch En-
gros-Niederlage), Ad. Löber, Wottinerstrasse,
Conditor Blas, Gr. Ulrichstr.,
Joh. Bidefeldt, Leipzigerstr. 89 A. Krantz Nachf., Gr. Stein-
H. Sohanka, Gr. Steinstr. 11, Otto Lange in Eisleben.
W. G. Beyer, Leipzigerstr.,
General-Depot Max Elb, Dresden.

Düten- und Papierwarenfabrik, Papier- und Bapen-Fabrik
Emil Bald & Co., Halle a.S.,
Große Ulrichstraße 45 und Spiegelgasse 3.

Renelt's Restaurant & Weinstube
66, Große Steinstraße 66,
empfiehlt vorzüglichen Mittagstisch im Abende
• Goubert & A. Reichensperger und wird nach Tisch apart servirt.
Dejeuners, Dinners, Soupers zu jeder Tageszeit.
Täglich frische Austern.

Lüderitz's Berg. Schlachtfest. Donnerstag den 5. November
Parkschlösschen, Freitag den 6. November
Forststraße 12, Forststraße 12.
Bringe meine Verehrten, sowie heizbare Kesselbänne, welche noch
2 Tage in der Woche frei in empfehlender Erinnerung.
Gute Küche, fr. Saegerbier und Spatenbrän.
achtungsvoll **Emil Schmidt.**

Eilenberg's Restaurant, **Sonnabend Schlachtfest.**
Großer Schloßstr. 2.
Bringe meine Verehrten, sowie heizbare Kesselbänne, welche noch
2 Tage in der Woche frei in empfehlender Erinnerung.
Gute Küche, fr. Saegerbier und Spatenbrän.
achtungsvoll **Emil Schmidt.**

hente Donnerstag Schlachtfest
im **Restaurant Barfüßerktr. 5,**
wogu Fremde und Gönner ganz herzlich ein-
ladet **Bruno Toppel.**

Kunstgewerbe-Verein.
Monats-Versammlung
Donnerstag den 5. November d. J. Abends 8 Uhr
im Saale des „Café David“.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Jurys über die eingelaufenen
36 Entwürfe zu einem Titelblatt für ein Wörterbuch der Nieder-
sächsischen Mundarten,
5 Entwürfe zu einer kleineren Holztafel in der Glast. Kirche,
7 Entwürfe zu einer großen Holztafel in der Glast. Kirche in
4. Ausstellung Norddeutscher Kunstgewerbevereine von Pelliconi & Co.
und Ausstellung von Ulmerger Kunstgewerbe.
5. Vortrag des Herrn **Sobushinder Fritzsche** aus Leipzig:
„Die Herstellung geschmiedeter und geschmiedeter
Lederarbeiten, eine wiederanzulebende Handindustrie. Mit
Vorlage von Mustern. Proben werden während der
Sitzung von einem jungen Dame hergestellt.“
Die Theilnahme der Frauen und Töchter unserer Mitglieder
ist erwünscht.
Der Vorstand.
Professor Dr. Henemann.

Ornithologischer Central-Verein
für Sachsen und Thüringen.
Donnerstag den 5. November Abends 8 Uhr
Versammlung in „Café David“, Königs-
straße 5. Tagesordnung: 1. Vortrag betr. die
Abhaltung eines Weltkongresses. 2. Kleinere Mitthei-
lungen und Geschäftliches.
Der Vorstand.
Diejenigen Wohlthäter, welche mit
der Candidatur Spielberg
oder
der Candidatur Boretius
nicht einverstanden sind, werden zu einer Begegnung auf Donnerstag
den 5. November Vormittags 9 Uhr in das Restaurationszimmer des
„Königlichen“ eingeladen.

Leipzigerstraße 35 im Laden.
Bis Sonntag den 8. November.
Großes Weltwunder.
Lebend u. lebend
Die zusammengezwungenen Zwillinge
Johann und Jacob Tecci.
2 Köpfe, 9 Säue, 4 Arme und nur einen Fuß. Von 10 bis
12 und von 4 bis 8 Uhr Abends. Entree à Person 80 Pf. Kinder die Hälfte.

Sonderarbeits- und Fortbildungsschule für Töchter zu Weimar.
Die Anzahl bei Geleg. u. Ausb. in all. weibl. u. hauswirthsch. Arb. u.
fertig. Unterricht d. erprobte Stätte in: Deutsch. Rechnen u. Buchführung,
Hand- u. Maschinenarbeiten, einf. u. feinerer Handarb. Maschinen, Zeichnen u.
Kunst- u. Schmitzwerken. Zeichn. u. Kunst. d. Städte u. Gärten, Geograph.
S. Wägen u. Maschinen, Bergb. u. Bergb., sowie häusliche u.
wissenschaftl. Ausbildung. Näh. Ausk. u. Bes. v. Dietr. d. Prospect, sowie
die Vorleserinnen
Elise v. Weh. Saub. geb. Weder. 2. Döbling, repr. Lehrerin.

Wagen-Verkauf.



Lehrer-Wagen, Sardin., Berliner Bierwagen, 1- u. 2sp. Federrollen, 2
und 4äder. Sardin. m. u. ohne Feder, stehen fortwährend u. Garantie zu
verkaufen; auch werden nach Bestellung sämtliche Wagen angefertigt.
Gohls-Teppig. Otto Rath, Wagenbauerei.

Baden-Baden-Lotterie.
Nebst den 4.-7. November.
Hauptgewinn im B. v. 50,000 Mk.
Kasse d. A. B. d. bei
Schroedel & Simon,
am Markt.

Möbel-Verkauf.
Neben den 4.-7. November.
Hauptgewinn im B. v. 50,000 Mk.
Kasse d. A. B. d. bei
Schroedel & Simon,
am Markt.

Möbel-Verkauf.
Neben den 4.-7. November.
Hauptgewinn im B. v. 50,000 Mk.
Kasse d. A. B. d. bei
Schroedel & Simon,
am Markt.

Weihnachts-Geschenke.
Jüde, Dreher,
Gerrenbachschnecken,
Damenmedaillons,
Ketten, Arm-
bänder, Federn,
Brochen, Pappen-
arbeiten, Kränze,
Blumen fertigt von
ausgezeichnetem Haar
zu anerkannt billigen
Preisen.
Alte Puppen zum Aufstreichen
und Spielern bitte mit Lust schon
zu übersehen.
B. Rosenblatt,
Freier,
Salle a.S., Schmeerstraße 36.

Verkauf von Büchern.
Meyer's Conversations-Lexicon,
Andree's Handatlas,
Wörterbücher aus allen Sprachen,
Clasirer, sämtl. Lehrbücher aus
allen Fächern der Wissenschaften.
Joh. Lucas, Gr. Ulrichstr. 34.

Patent-Verkauf.
Das D. R. Patent Nr. 33078, be-
treffend Kaminofen mit Jeno-
rolle, ist zu verkaufen oder Licenz
abzugeben. Der Gegenstand ist zum
Theil schon eingeführt und am 19. 9. 88
mit Patent verfahren.
F. Wittig, Gr. Ulrichstr. 34.

Pianoforte. halben ver-
kauft billig **Zentgraf's 11b.**
Großer Wohlthätig, wie neu, zu ver-
kaufen. Wo? lagen **F. Barck &
Co.** (Kling. Seib), Gr. Ulrichstr. 17.
Warmer, langer, feiner Damenp-
fianofort zu verkaufen **Wittig's 16 H.**
Ein gut erhalt. Polyrattan wird
zu kaufen gesucht. Off. ab. mit 3223
an **H. Gräbe,** Gr. Ulrichstr. 7.

Einige hundert Centner Kobl
hat abzuliegen **Stanz Mühlmann,**
Dornlieb, Str. Leinhardt.

Pflanzenmisch in größeren
zu kaufen gesucht. Off. ab. mit **Z. 3,
11157** Kind. Wöste, Friederichstraße 6.

Spreu
best. die Decoration St. Brauhausg. 11.
Echte Telfower und Wäckerle
Rübchen, gute Speckartoffeln
zu kaufen gesucht. Off. ab. mit **Z. 3,
11157** Kind. Wöste, Friederichstraße 6.

Spreu
best. die Decoration St. Brauhausg. 11.
Echte Telfower und Wäckerle
Rübchen, gute Speckartoffeln
zu kaufen gesucht. Off. ab. mit **Z. 3,
11157** Kind. Wöste, Friederichstraße 6.

Interims-Stadt-Theater.
Freitag den 6. November 1885.
Neu! Neu!
28. Abonnement-Vorstellung. **Str. I.**
Salbe Dichter.
Schwanz in 4 Acten von Jul. Rosen.
Die für die erste Serie geübten
Abonnement-Karten haben nur noch
bis incl. Mittwoch den 11. d. Gültigkeit.

Welt-Panorama.
Kaiser Wilhelm's Halle.
Sonderausstellung.
Ober-Italien und Italien 1884.
2. Wöste. Gertha-Reste.
Carolinens- und Balau-Juden.
Entree jede Abtheilung 20 Pf.
Kinder die Hälfte.
Geöffnet von 9 Uhr Abends bis
10 Uhr Abends.

Drei Schwäne.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Zum schwarzen Walfisch,
59, Wuchererstraße 59.
Heute Donnerstag den 5. November
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Walfisch u. Abend
von 5 Uhr an bis Walfisch u. Suppe.
W. Pfeiffer.

Restaurant Hoffmann
St. Ulrichstr. 35.
Donnerstag den 5. Nov. **Pöfelkochen.**
Schwemme.
Heute Mittwoch den 4. Nov. **Pöfel-
kochen.** **A. Hesse.**

Spickendorf.
Zur Kirche Sonntag den 8. d. Mts.
Früh 9 Uhr Walfisch u. Abend
von 5 Uhr an bis Walfisch u. Suppe.
Fr. Bobardt.

Neue Sing-Akademie.
Freitag den 6. Novbr. Abds. 6 Uhr
Lesung für einen Chor in
Saale der Volkshalle.
Elmas von Mendelssohn.
Anmeldungen neuer singender und zu-
hörender Mitglieder bei Herrn Musik-
director **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I.
Der Vorstand.

Handwerkermeister-Verein.
Freitag den 6. November Abends 8 Uhr
im „Café David“.
1. Vortrag von **Hrn. Waldgammstall**
Director o. D. Dr. Hörner über
„Das Schauspiel“.
2. Kleine Mittheilungen und Begegnung
über gewerbliche Angelegenheiten.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt,
sind willkommen. Der Vorstand.

„Euterpia.“
Donnerstag (Galloria)
Versammlung.

34. Wahlbezirk
Donnerstag Abends 8 Uhr
„Kreyberg's Garten.“

Ordn der Kreuzbrüder.
Stammtisch 126 am Kreuz.
Donnerstag den 5. Novbr. Abends
7 1/2 Uhr: zweite ordentl. General-
Versammlung. Vorstandsvorsitz.
Der Präsident: **Willy Wind.**

Donnerstag 5 Uhr Abends Sitzung
im **Restaurant von Feldschlösschen**
(Eingang Kubanische).
Carlotta 1/2 1/2 1/2 1/2

Turnverein „Frieden“.
Montags und Donner-
stags Abends v. 8 1/2 - 10 1/2
Uhr Turn-Übungen im
Turnhalle des Restaurants
„Frieden“ „Garten“
(Rathshaus). Der Vorstand.

Die Volkstische
befindet sich Brunostraße 16. Das
Büro von Warten für den folgenden
Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine
ausreichende Portionierung nicht
möglich sein wird. Anweisungen auf
guten Portionen à 25 Pf., auf halbes à 15 Pf.,
welche an beliebigen Tagen verwendet
werden können, sind nur bei Herrn
Kaufmann **Gr. Ulrichstr. 24** zu haben.
Die Verwaltung der Volkstische.